

Der neue Chef des Domkapitels ist „Ehrenborbecker“ Abschied von Pfarrer Otmar Vieth

„Ich habe schon gehört, dass es in seiner Heimatgemeinde St. Dionysius in Borbeck eine bewegende Abschiedsfeier gab“, schmunzelte Ruhrbischof Dr. Felix Genn, als er am Sonntag, 20. Februar 2005 in der bischöflichen Aula Msgr. Otmar Vieth als neuen Dompropst begrüßte. Für das, was sich schon bis zum Bischof durchgesprochen hatte, gab es nickende Zustimmung nicht nur bei der Eucharistischen Ehrengarde, die beim Empfang des neuen Hausherrn an der Domkirche die Galerie bevölkerte.

Vor vielen Mitgliedern auch der Borbecker Gemeinde hatte ihn der bisherige „senior capituli“, Weihbischof Franz Grave, als dienstältester der Domkapitulare, im Kapitelsamt im Dom willkommen geheißen und nach Glaubensbekenntnis und Eid an seinen zukünftigen Platz im Chorgestühl geführt.



Assistiert von Dio-Dienern feierte Otmar Vieth die erste Hl. Messe als Dompropst. Und das vom Essener Domchor, den Domsingknaben und dem Domorganist festlich gestaltete Hochamt ließ bei manchen Erinnerungen aufkommen - an die bis auf den letzten Platz gefüllte St. Dionysius-

Kirche und den Gottesdienst, mit dem Pfarrer Vieth am 13. Februar 2005 Abschied von Borbeck nahm.



Eine Messe wie zu einem Hochfest: Garde und Kolpingsfamilie, KAB, Messdiener, Pfadfinder und UNITAS-Studenten waren mit ihren Fahnen und Bannern angetreten und eine große Messdienerschar bevölkerte den Chorraum. Dem von der Chorgemeinschaft musikalisch gestalteten Hochamt schloss sich ein „Festakt“ an - mit Rücksicht auf die große Besucherzahl in der Kirche selbst. Pfarrer Vieth, so hatte er erklärt, wollte ja nun wirklich „keine große Geschichte“, doch - und trotz der kurzfristigen Vorbereitung - wollten ihn Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand von St. Dionysius nicht ganz ohne offizielle Abschiedsfeier ziehen lassen.

Moderiert vom Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Markus Blensekemper würdigten Rede- und Musikbeiträge die gut 20-jährige Amtszeit des Pastors von Borbeck. So nahm etwa der stv. KV-Vorsitzende Hermann Kappenberg mit auf eine Spurensuche durch die Gemeinde, in der Pfarrer Otmar Vieth viele sichtbare Zeichen seines Wirkens

hinterlässt. Manfred Sunderhaus, Geschäftsführer der Katholischen Krankenhäuser im Essener Nordwesten, stellte dessen weitsichtiges Engagement für die sozialen Einrichtungen im Stadtviertel heraus, Herr Brüninghaus von der Freikirchlichen Gemeinde am



Weidkamp dankte „Bruder Otmar“ für ein gutes ökumenisches Miteinander und Oberst Georg Albrecht überbrachte den Dank „der Lieblingsgarde“ für viele frohe und prägende gemeinsame Erfahrungen. Es

gab einen Bund roter Rosen von den Kindergartenkindern, launige Fotocollagen, einen Reigen fröhlicher Lieder, viele Worte der Anerkennung, und obwohl nicht einmal annähernd jede der anwesenden Gruppen in der Gemeinde ihren persönlichen Dank in das Programm geflochten hatte, wurde die straff geplante Festfolge zuletzt doch mit über zwei Stunden völlig gesprengt. Und – was eigentlich abzusehen war – auch ein Schuss Wehmut war durchaus mit dabei, bevor ein umgetextetes, kräftiges gemeinsames „Glückauf-Lied“ der ganzen Gemeinde das Programm beschloss.

Beim anschließenden Stehempfang und Imbiss im mit liebevoll dekorierten Stehtischen ausgestatteten Dionysiusaal gab es anschließend für Pfarrer Vieth viele Hände zu schütteln. Spontan setzte die Frauengemeinschaft ihr Ständchen aus der Kirche fort und nun gab es auch das Ergebnis einer logistischen und künstlerischen Sonderleistung zu bestaunen. Ein von Christiane Eichenberg vom Kirchenvorstand über-

reichtes gewichtiges Buch wird den neuen Dompropst ganz sicher an seine Borbecker Zeit erinnern: Gemeinsam hatten zahlreiche Gruppen, Vereine und Einrichtungen ein schönes und dickes Zeichen der Verbundenheit geschaffen.

Ein Kreis hat sich geschlossen

Mit der Ernennung zum Dompropst hat sich für den in Bochum-Riemke aufgewachsenen und 1969 zum Priester geweihten Seelsorger nun ein Kreis geschlossen: Nach Kaplansjahren in Frillendorf und Rüttenscheid war Otmar Vieth 1974 zum Leiter der Abteilung Sozialwesen im bischöfliche Generalvikariat Essen und Domvikar ernannt worden, zwei Jahre später wurde er mit der Aufgabe des Domzeremoniars betraut. Ab 1982 Stadtvikar in Essen, kam er 1985 als Nachfolger von Pfarrer Ludwig Theben an St. Dionysius. Und auch während seiner Borbecker Zeit blieb Pfarrer Vieth vielen weiteren Aufgaben verbunden. Denn zugleich übernahm er bis 1995 das Amt des Dechanten des Dekanates Essen-Borbeck, und ab 1988 auch das des Stadtdechanten von ganz Essen. Der Chef des Katholischen Stadthauses mit seinen Verwaltungsstellen, Beratungsgremien, Bildungs- und Beratungseinrichtungen war Vorsitzender des Caritasverbandes für die Stadt Essen, wirkte für die Fürstin-Franziska-Christine-Stiftung, initiierte und übernahm vielfältige Verpflichtungen für die gesamte Stadtkirche. 1990 berief ihn der damalige Bischof, Kardinal Franz Hengsbach, als nichtresidierenden Domkapitular in das Essener Domkapitel. Am 10. Januar 2005 ernannte Bischof Dr. Felix Genn den Borbecker Pfarrer als Nachfolger von Dompropst Günther

Berghaus zum neuen Dompropst. Und damit kehrte der Seelsorger nun an die Hohe Domkirche zurück ...

Bleibende Zeichen

Doch zahlreiche Zeugnisse seiner fast 20-jährigen Amtszeit an St. Dionysius bleiben über den Tag hinaus: Wesentliche Schwerpunkte setzte er mit ausgeprägten Managerqualitäten nicht nur mit vielfältigen Bau- und Sanierungsmaßnahmen rund um die Kirche im Herzen von Borbeck, sondern vor allem in der sozialen Arbeit: Neben der Erweiterung des Philippusstiftes und dem Anschub zur Kooperation der Krankenhäuser im Essener Nordwesten engagierte sich Pfarrer Vieth für Alten- und Pflegeheime, betreutes Wohnen, für Kindergärten und Psychisch Kranke. Er förderte die Arbeit im Asylbewerberheim an der Neustraße, die Einrichtung einer Borbecker Zweigstelle der Familienbildungsstätte, die Pfarrbücherei und den Weltladen an der Hülsmannstraße. Zu seinen bleibenden Verdiensten gehören nicht zuletzt auch die Gründung der Katholischen Krankenhaushilfe und die des Cosmas-und-Damian-Hospizes in Bedingrade. Und die von ihm zuletzt begründete St. Dionysius-Stiftung wird kirchliche, soziale und kulturelle Zwecke fördern können.

Seelsorger der Gemeinde

Bei allem Tun war der ausgemachte Computerfan, Irland-Liebhaber und wahrscheinlich einzige Pastor von Borbeck, der sich jemals von seinem eigenen Kirchturm abseilen ließ, aber vor allem eines: Der Pastor und Seelsorger an der Mutterkirche Borbecks. Besondere Sorgfalt legte er auf die würdige Gestaltung der Liturgie - ob in werktäg-

lichen Gottesdiensten, Familienmessen oder feierlichen Hochämtern und aus seinen Predigten sprach ein ganz und gar „geerdeter“ eigener Glaube. Dies spürten auch diejenigen, die er im Krankenhaus besuchte oder die in der Fastenzeit in den von ihm organisierten Glaubensgesprächen zusammenkamen. Die Vorbereitung und Spendung der Sakramente der Taufe, Erstkommunion, der Ehe und der Beichte lagen ihm sehr am Herzen. In allem verlässlich, verbindlich und hilfsbereit, stärkte den Verantwortlichen in den Gemeinschaften, Verbänden und vor allem der Jugend „in Dio“ mit Rat und Tat den Rücken.



Der erste „Ehrenborbecker“

In 20 Jahren ist Pfarrer Otmar Vieth in hohem Maße mit dem Stadtteil und seinen Bewohnern vertraut geworden. Und hatte selbst hier ein Stück Heimat gefunden. Mag sein, dass der bei der Abschiedsfeier in „Dio“ mit Urkunde zum ersten „Ehrenborbecker“ der Geschichte ernannte neue Dompropst nun hin und wieder die Zeilen, Bilder und Zeichnungen im dicken Abschiedsbuch zur Hand nimmt. Wie sagte er selbst in seiner Rede an die Gemeinde? „Wie könnte ich Borbeck jemals vergessen?“

CB